

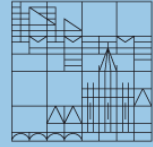
Workshop: Studieren mit Migrationshintergrund. Zwischen Inklusion und Exklusion. 27. bis 29. Juni 2012 in Kloster und Schloss Salem

Workshop 2

„Authentische Stimmen und Analysen zur **Vielfalt** der Studierenden mit Migrationshintergrund“

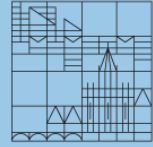
28. Juni 2012

Thorsten Berndt, Constantin Goller, Katharina Herget, Therese Pagel,
Marcel Reiner, Lisa Schmid, Mirjam Schmid, Philipp Strickmann
(Projektseminarteam – Soziologie – Universität Konstanz)



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

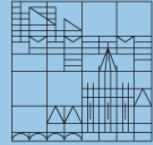
- (1) Einleitung: Überblick zum Projekt
- (2) These 1
- (3) These 2
- (4) These 3
- (5) Abschluss-Diskussion



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

- a) Fragen und Ausgangspunkt
- b) Vorbereitungen
- c) Auswahl / Methode / Analyse
- d) Datenübersicht

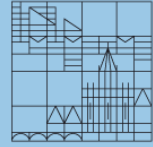


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

a) Fragen und Ausgangspunkt des Workshops

- In welcher Lage befinden sich Studierende mit Migrationshintergrund aktuell?
- Wo gibt es spezifische Schwierigkeiten und Probleme, aber auch Erfolge?
- Was muss in Zukunft getan werden, um mehr Studierenden mit Migrationshintergrund ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen?
- Welche Barrieren und Hindernisse können und müssen Hochschulen und Politik beseitigen helfen?



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

a) Fragen und Ausgangspunkt

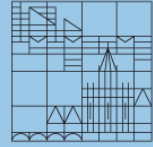
subjektive Perspektive

offen und explorativ

Qualitative Sozialforschung

gegenstandsnahe Ergebnisse

den Einzelnen eine Stimme geben

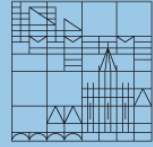


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

b) Vorbereitungen

Forschungsabsicht:
mehr über die **Situation der Studierenden
mit Migrationshintergrund
an der Universität Konstanz** herausfinden



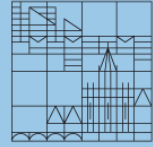
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

b) Vorbereitungen

Leitfadenerstellung

- I) Alltagserfahrungen an der Uni Konstanz (Integrations- und Diskriminierungserfahrungen)
 - II) Bezug zur Herkunftskultur (Besuche, Traditionspflege)
 - III) Zukunftsabsichten (Perspektive in D)
- (kleiner Faktenfragebogen)

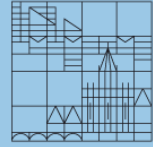


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

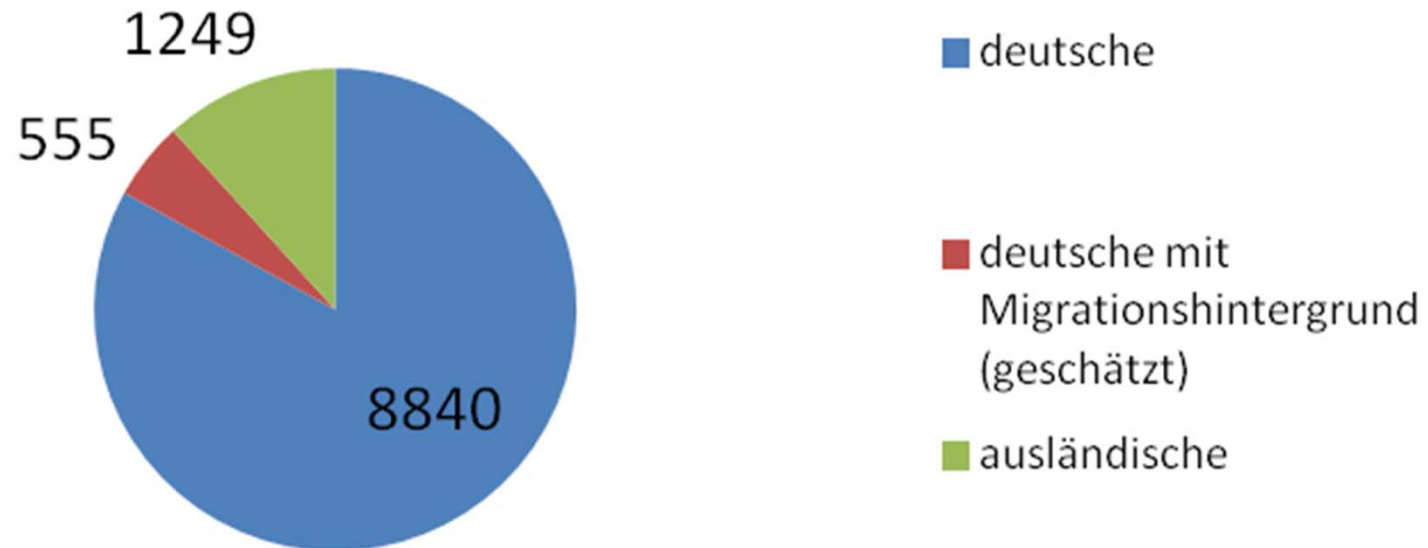
(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

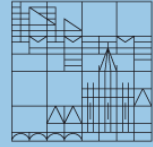
c) Auswahl / Methode / Analyse

Wie findet man Studierende mit Migrationshintergrund?



Staatsangehörigkeit Studierende unter Berücksichtigung des Migrationshintergrundes





Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

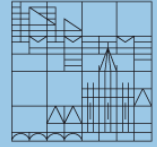
(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

c) Auswahl nach theoretischen Gesichtspunkten

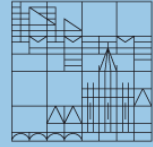
I) Visuelle und sprachliche Typisierung

II) Hochschulgruppen Fachschaften

III) Netzwerke der ForscherInnen



Günter Wallraff als Somalier *Kwami Ogonno* © X Verleih



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

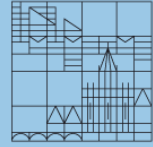
c) Auswahl nach theoretischen Gesichtspunkten

I) Visuelle und sprachliche Typisierung

II) Hochschulgruppen Fachschaften

III) Netzwerke der ForscherInnen

-> Vermeidung von „Nestern“

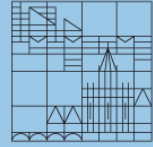


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

c) Methode / Analyse

- Qualitative Leitfadeninterviews
- QDA-Software
- Kodierende Analyse: induktive Kategorienbildung und inhaltliche Strukturierung (teils deduktiv)

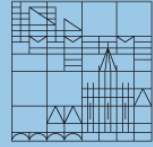


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

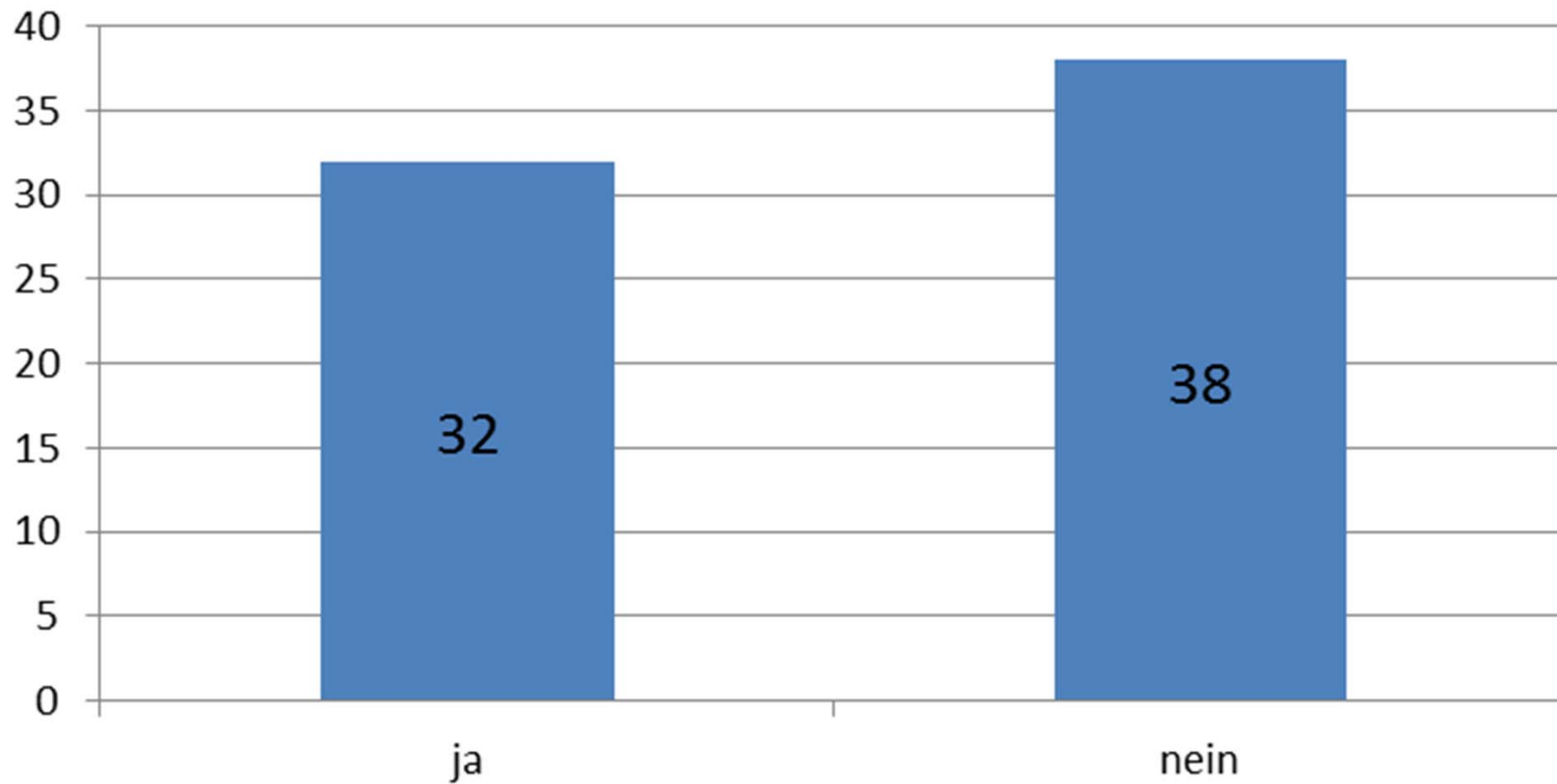
(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

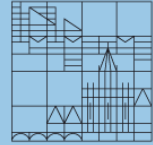
d) Datenübersicht

70 Interviews

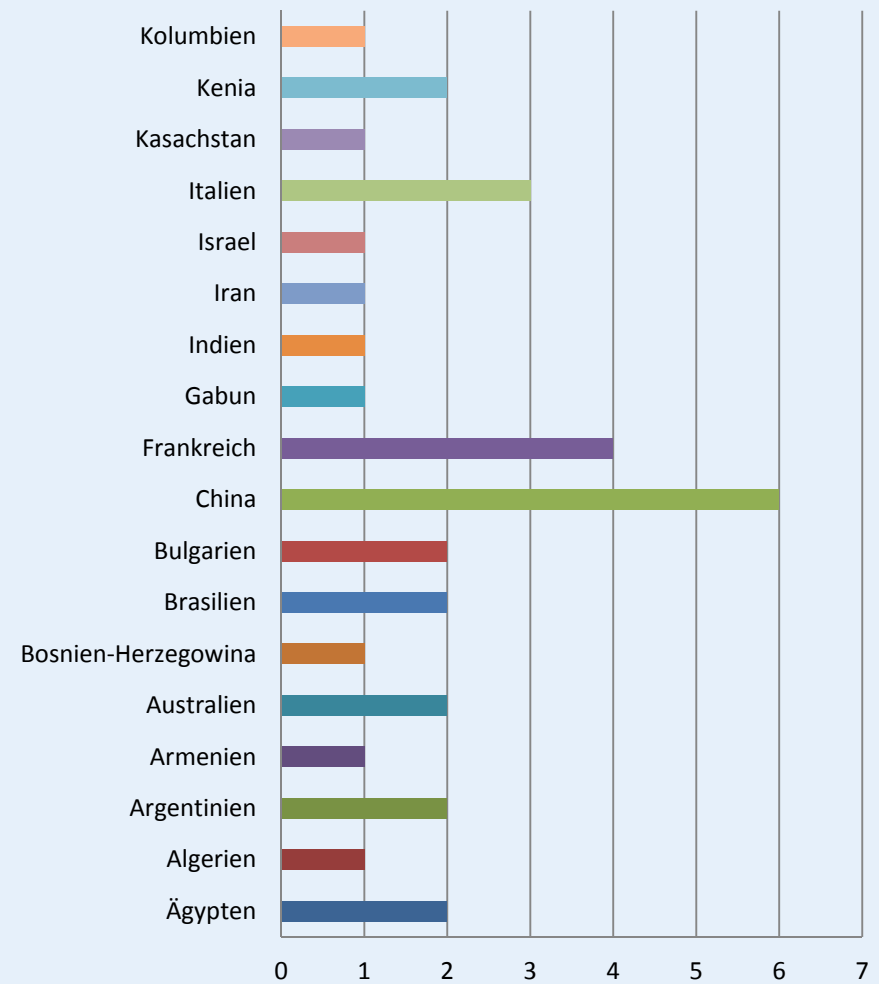
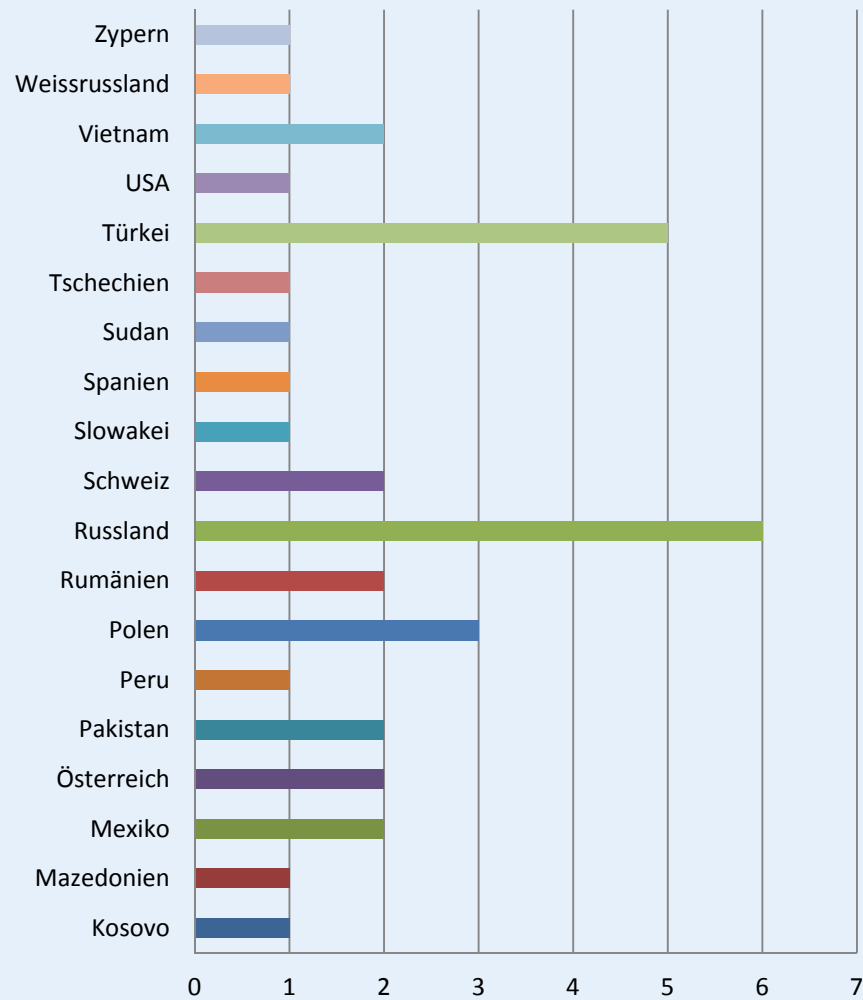


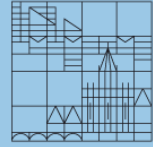
deutsche Staatsbürgerschaft



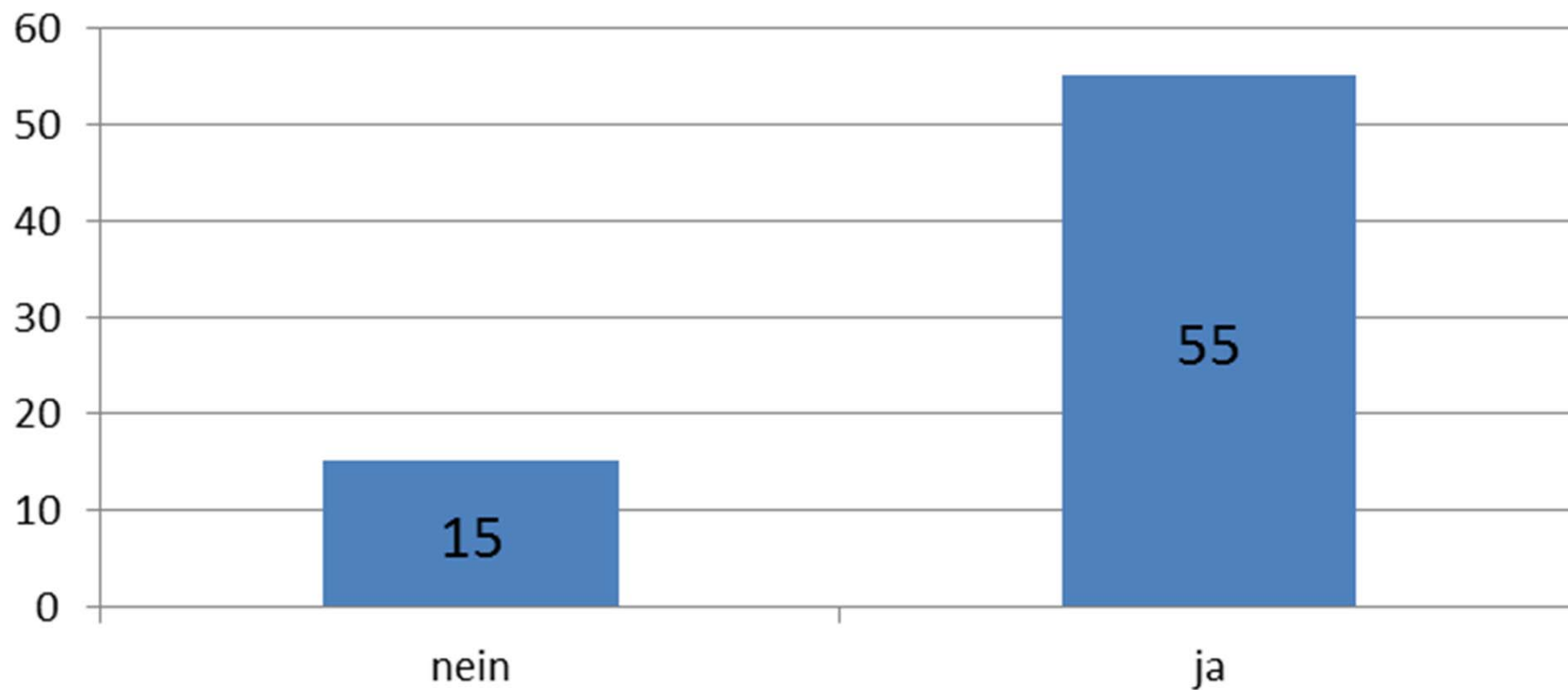


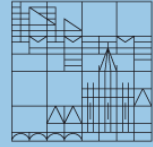
Land des Migrationshintergrundes



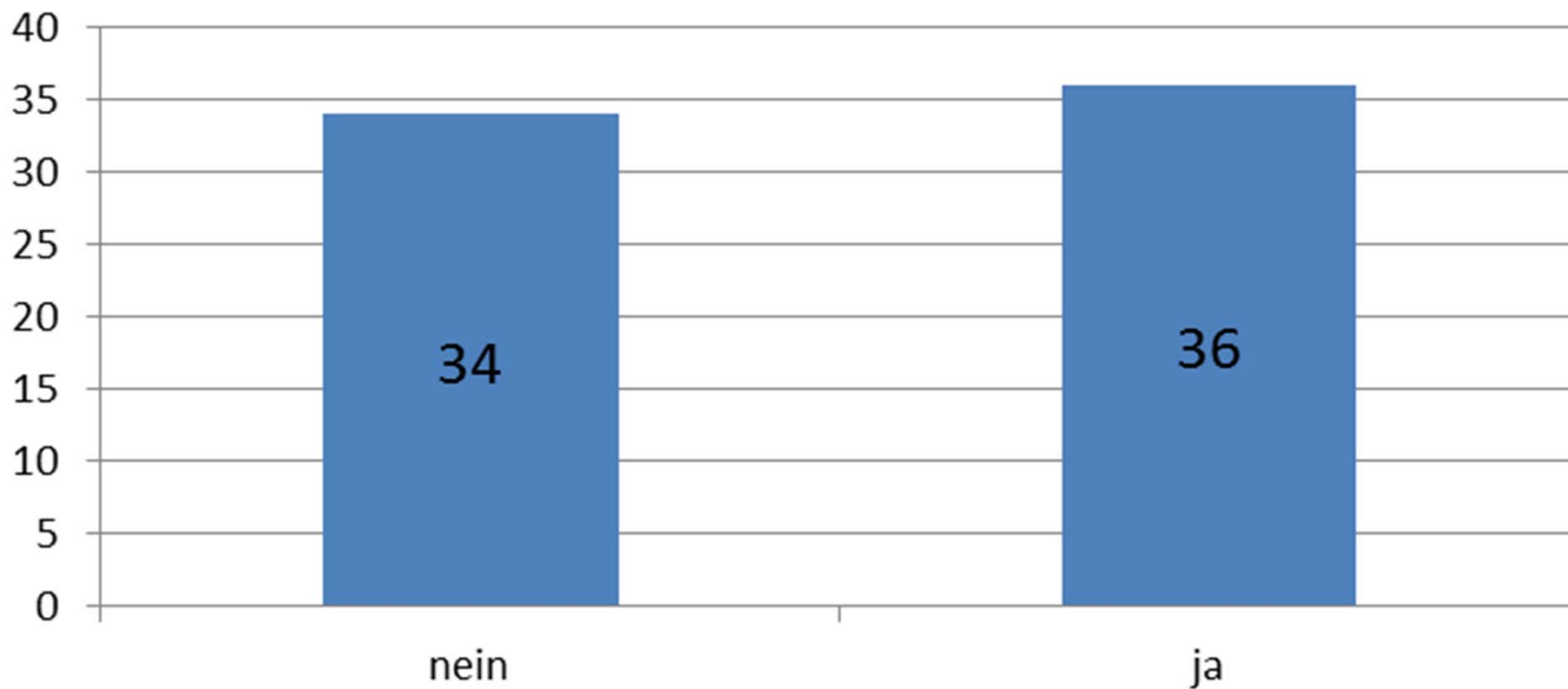


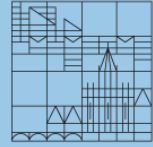
visuelle Typisierung eines Migrationshintergrundes



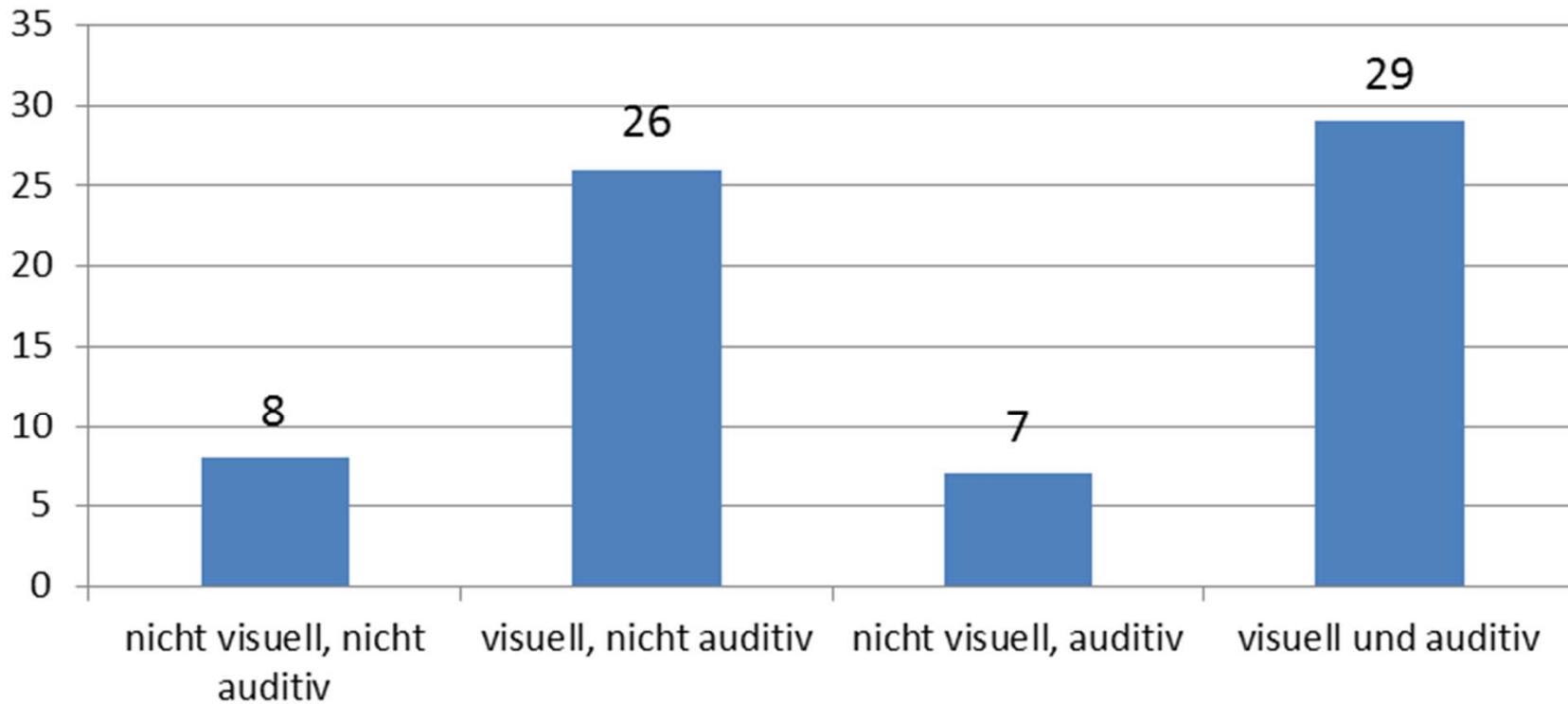


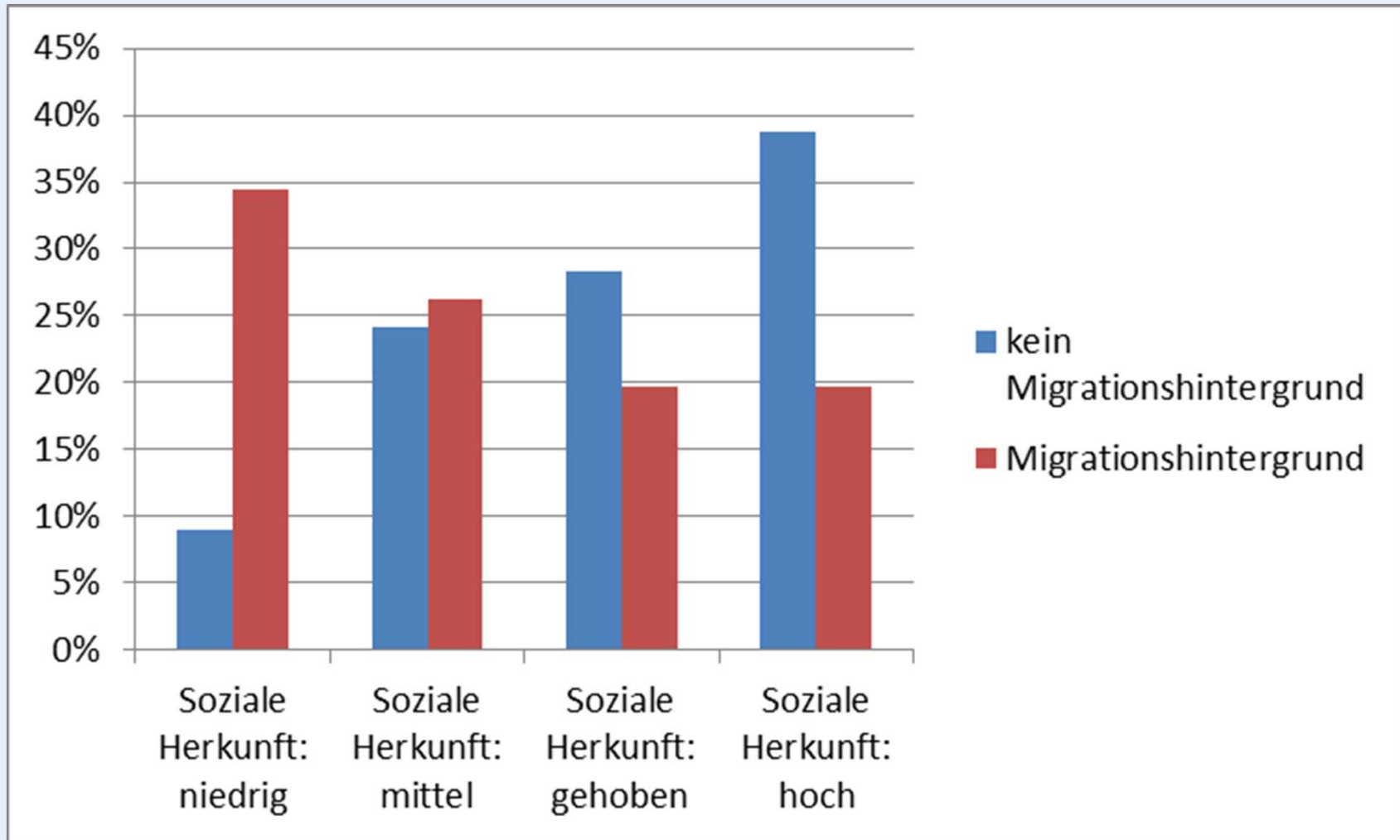
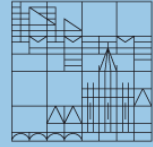
auditive Typisierung eines Migrationshintergrundes



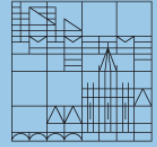


Typisierung eines Migrationshintergrundes

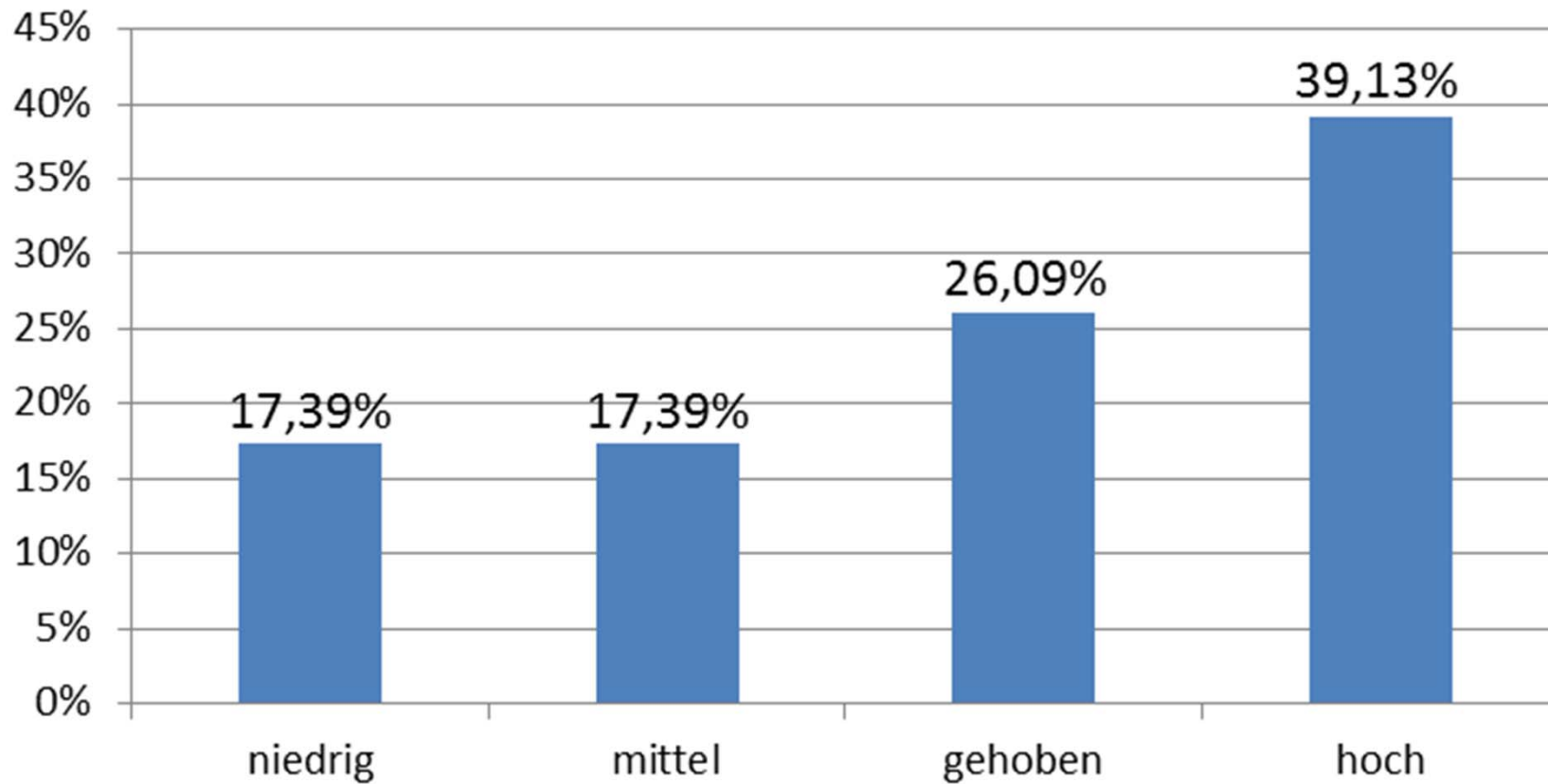


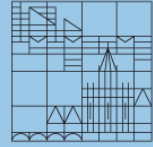


Studienjahrgang Rechtswissenschaften 2005 an der Universität Bochum, eigene Daten

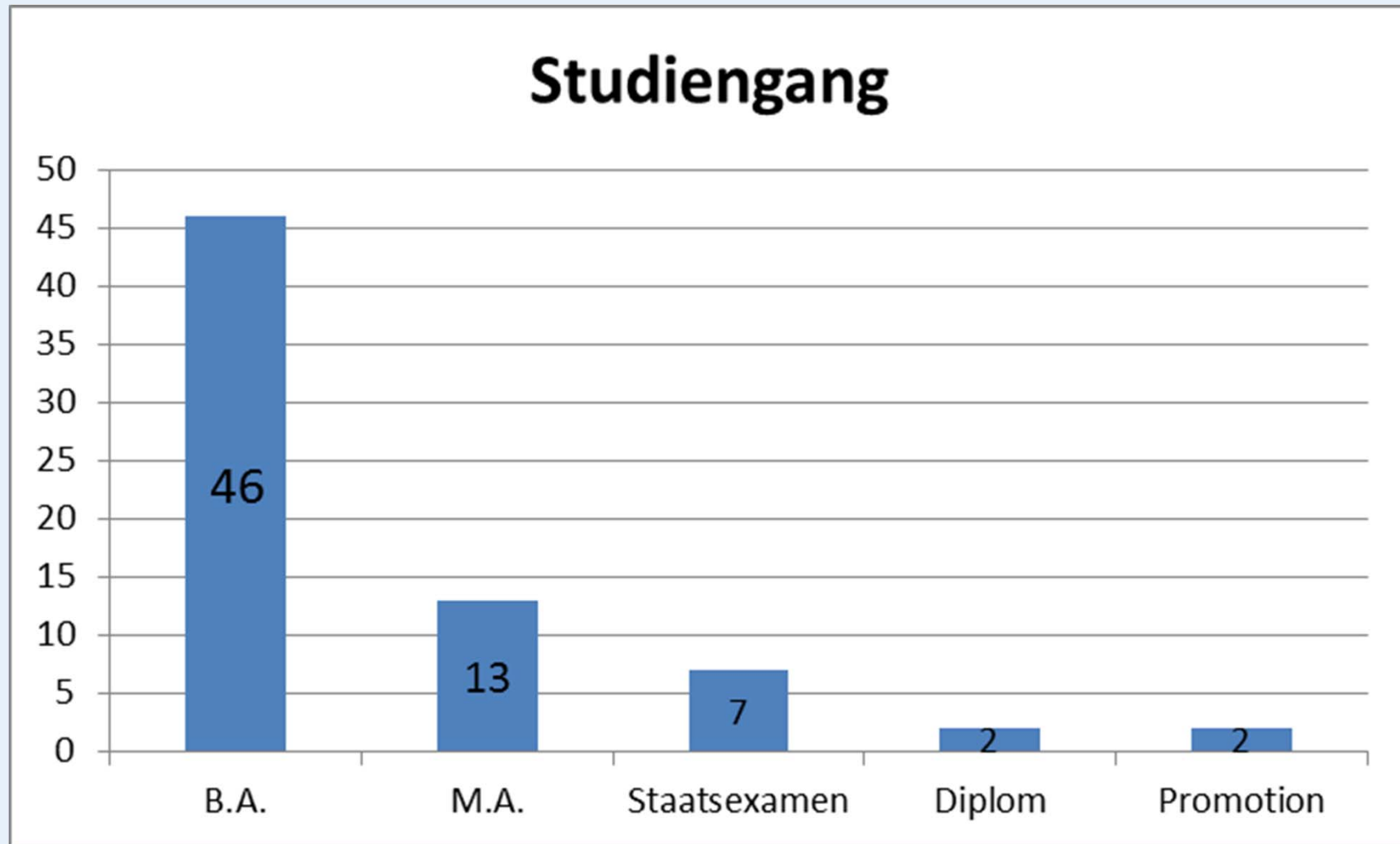


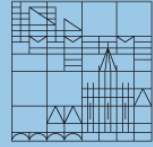
soziale Herkunft



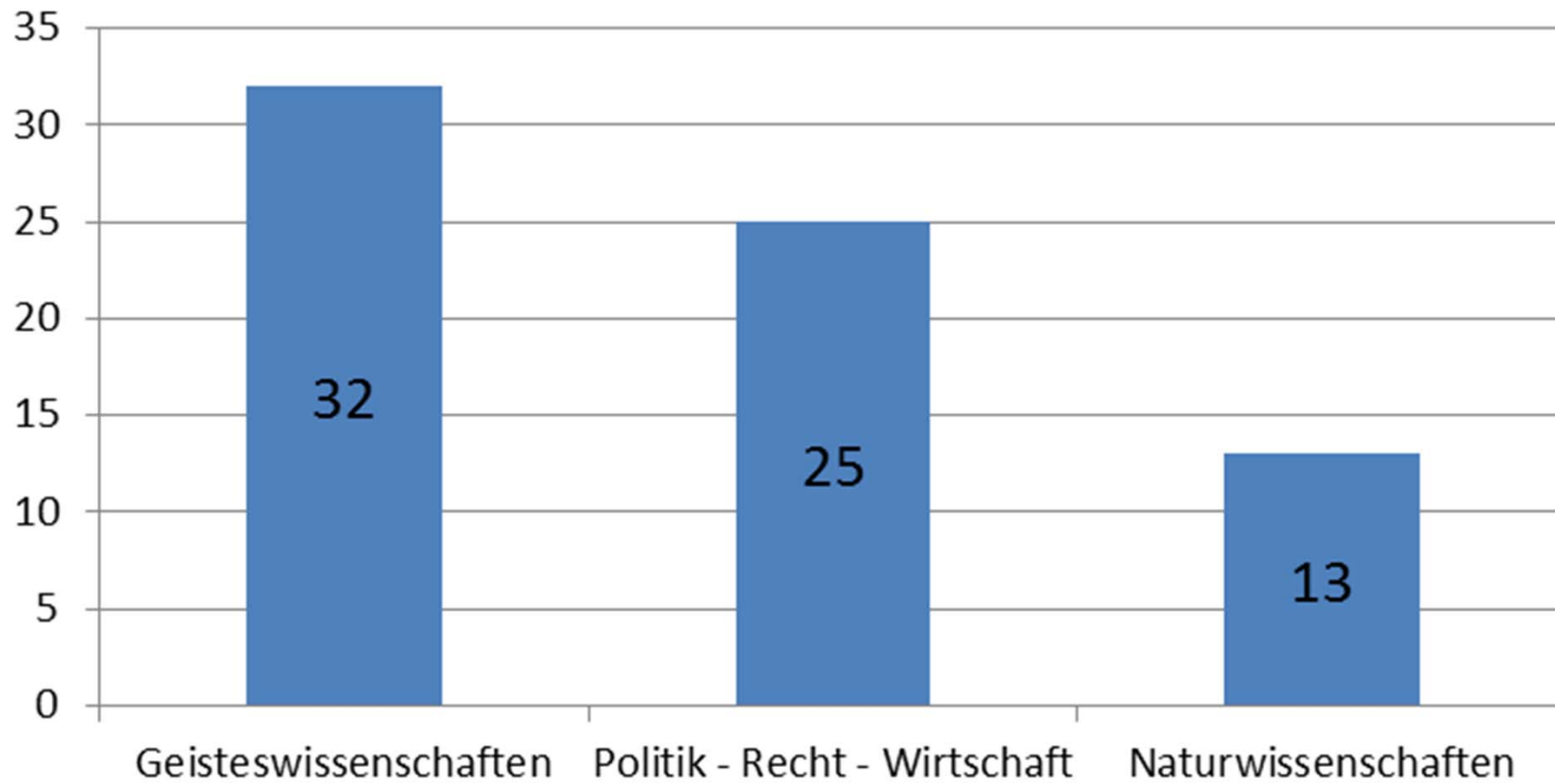


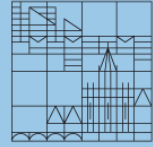
Studiengang



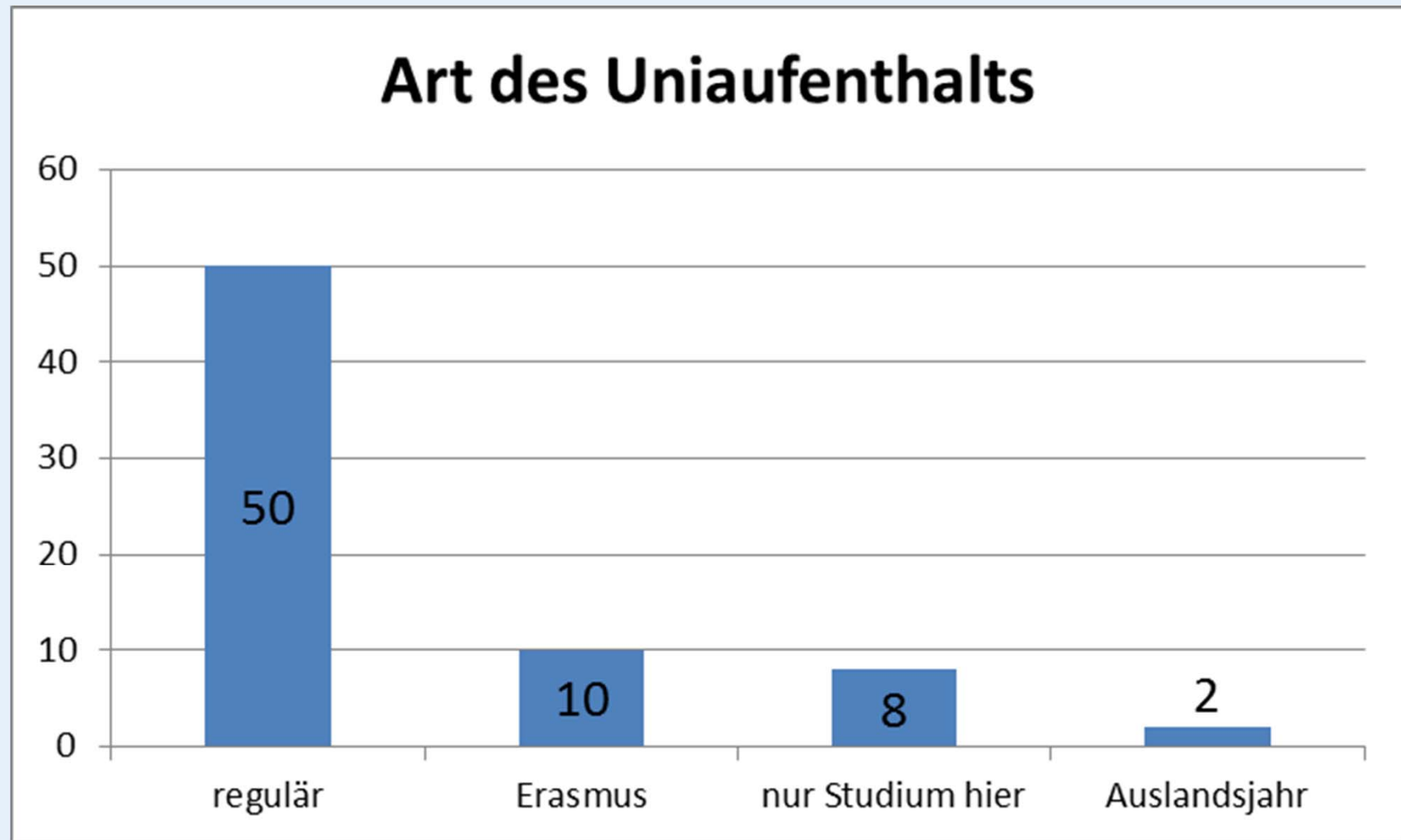


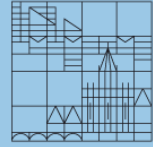
Verteilung auf die Sektionen



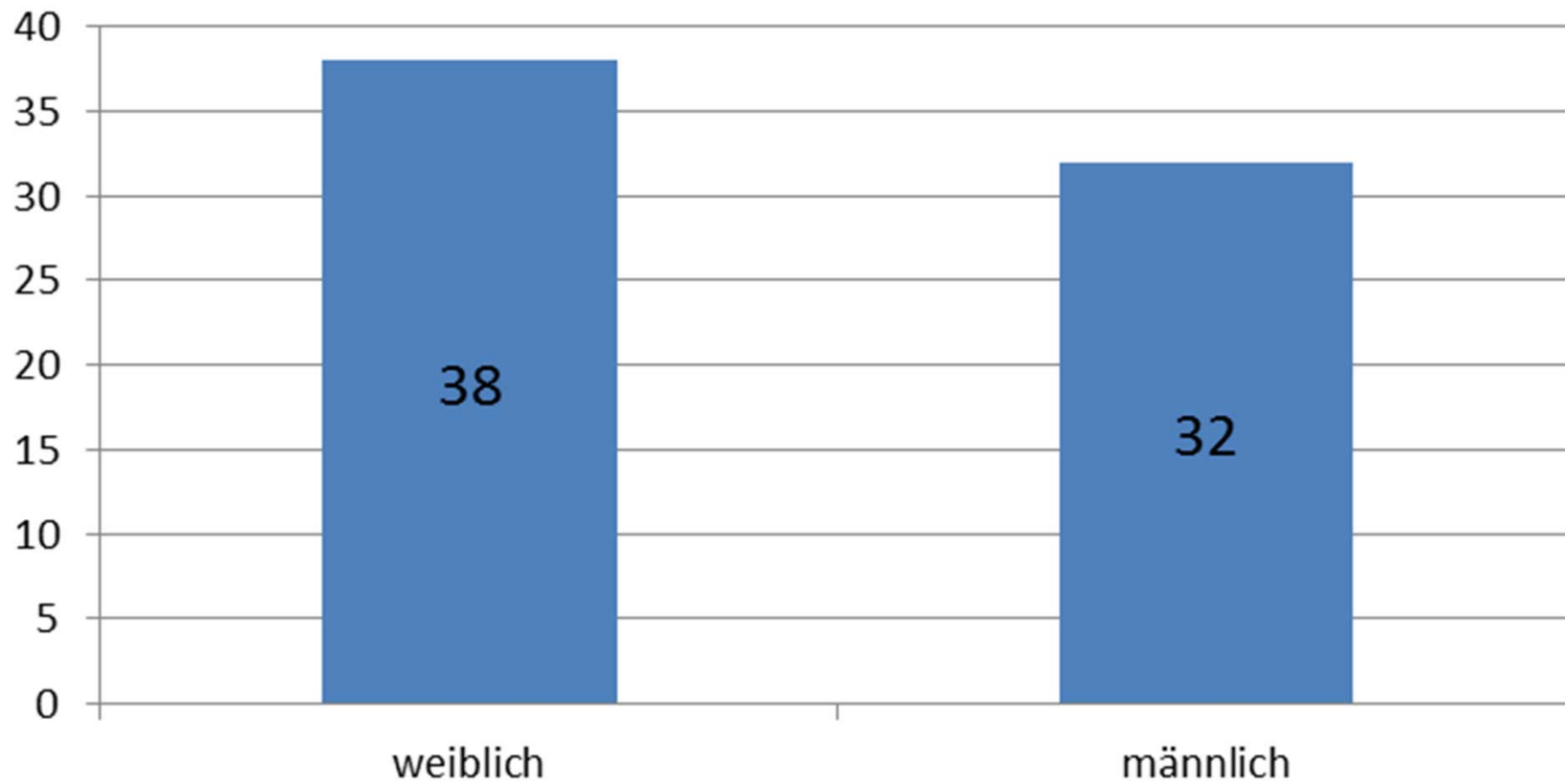


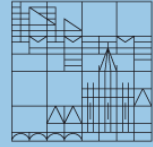
Art des Uniaufenthalts





Geschlecht





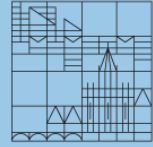
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur **Vielfalt** der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(1) Einleitung: Überblick zum Projekt

zur Diskussion:

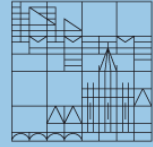
Rückfragen - Klärungen - Anmerkungen

?



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

- (1) Einleitung: Überblick zum Projekt
- (2) These 1
- (3) These 2
- (4) These 3
- (5) Abschluss-Diskussion

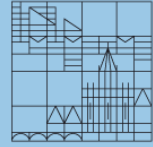


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

These 1:

Die Universität Konstanz wird
im Ggs. zur „Welt draußen“ als weitgehend
diskriminierungsfrei wahrgenommen.

Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

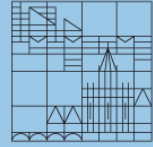


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel:

Die Universität Konstanz wird
im Ggs. zur „Welt draußen“ als weitgehend
diskriminierungsfrei wahrgenommen.

1. Die Universität als liberaler Raum
2. Diskriminierung in der Außenwelt
3. Verdeckte Diskriminierung an der Universität
 - 3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung
 - in der Uni-Verwaltung
 - Gebetsraum
 - Seezeitpolitik der Ghettoisierung
 - 3.2. ambivalent empfundene Diskriminierung

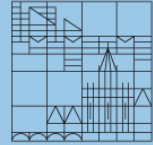


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel:

Die Universität Konstanz wird
im Ggs. zur „Welt draußen“ als weitgehend
diskriminierungsfrei wahrgenommen.

Hier steht v.a. der Kontrast zwischen Innen- und Außenwelt, Universität und Öffentlichkeit von Studierenden mit visuellen oder sprachlichen Merkmalen im Vordergrund. Zudem ergab sich eine latente sowie eine ambivalent empfundene Diskriminierung an der Universität.



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

1. Die Universität als liberaler Raum

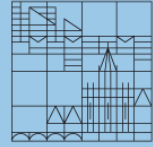
I: ja (.) und kannst du vielleicht von positiven oder negativen erfahrungen erzählen die du an der uni gemacht hast vielleicht im bezug auf deine herkunft

B: ne (.) weils sowas einfach nicht gibt

I: also noch nie [ähm]

B: [also] ich bin an der uni noch nieeee irgendwie schief angeguckt worden oder man hat mir irgendwas bezüglich meiner hautfarbe ähm (-) ja an an äh boshafte dinge hinterhergeworfen

[KH02 8-11: Studierende mit ägyptischem Migrationshintergrund]



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

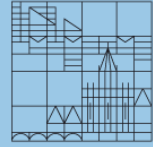
1. Die Universität als liberaler Raum

B: wie war die frage nochmal

I: deine allgemeinen erfahrungen mit der universität

B: ja äh die leute find ich auch ziemlich (.) meisten ziemlich offen auch find auch ziemlich multikulti hier und ich find auch dass darauf rücksicht genommen wird dass es auch viele ausländische studenten hat die die fragen äh die die sprache noch nicht so gut verstehen ähm ja

[KH05 7: Studierende mit schweizerischem Migrationshintergrund]



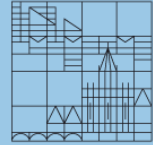
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

1. Die Universität als liberaler Raum

->> obige Zitate zeigen beispielhaft:

- 1. Das Gros der befragten Personen machte weder auffällig positive noch negative Erfahrungen bzgl. der Herkunft an der Universität Konstanz*
- 2. Diskriminierung wird oftmals als faktisch nicht existent rezipiert.*

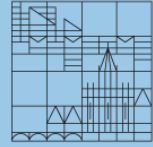


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

2. Diskriminierung in der Außenwelt

B: grad als sarrazin sein buch rausgebracht hat deutschland schafft sich ab grad da ähm hamm die leute auf mich reagiert wie wenn des buch heissn würde sauerstoff wird knapp und des is einfach also auch ähm ich kann mich noch erinnern als ich vier jahre alt war da war ich im edeka mit mein mit meim vater und dann hat auch äh ich glaub ich bin gegen gegen nen mann gelaufen ich hab ihn nich gesehn und dann hat der gesagt kakerlake weil ich so dunkel war als ich noch kleiner war war ich dunkler ich weiss nich warum jedenfalls meinte er dann kakerlake und ich dacht nur so okay und äh ja wenn ich jetzt so zurückdenke dann weiß ich auch warum er das gesagt hat und ja in der schule auch n lehrer meinte zu mir ich würde ich sollte lieber auf die realschule wechseln da mein erscheinungsbild hier nich reinpasst also ich war jetzt nich irgendwie keine ahnung...



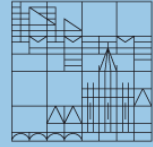
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

2. Diskriminierung in der Außenwelt

B: ... wie gekleidet dass man das sagt oder also ich war ganz normal gekleidet also was heißt normal normal is natürlich auch wieder relativ aber halt jeans kapuzenpulli und und sneakers und dann hat er gemeint mein erscheinungsbild passt hier nich rein meint ich so wie mein kleidungsstil oder was der is doch ganz normal meinte er nein einfach du wie du aussiehst du passt hier nich rein und des dam und damit meinte er einfach dass ich n migrationshintergrund hab und dass man dass man mir das ansieht und ich nich auf ein gymnasium gehöre und solche erfahrungen hab ich halt s gesammelt und die sammel ich ähm fast täglich

[CG05 48:Studierende mit algerischem Migrationshintergrund]



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

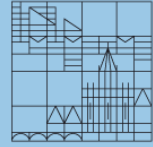
(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

2. Diskriminierung in der Außenwelt

I: hast du da konkrete beispiele?

B: ja also ich hab in einem supermarket gearbeitet in dem ersten jahr wo ich in deutschland war eh und an der kasse und da hab ich irgendwas vertippt gehabt und ähm wollte es grad aus der kasse rausnehmen und mich entschuldigen aber der herr hat mich angeschrieen ein älter herr hat mich angeschrien sie kommen nach deutschland und nehmen unsere von russland nach deutschland und nehmen unsere arbeitsplätze weg und keine ahnung dann hab ich einfach geweint weil ich wusste nicht was äh ich wie ich jetzt reagieren soll weil er war super super agressiv zu mir. ja also das war ehm also so persönliche erfahrung

[LS04 22:Studierende mit bulgarischem Migrationshintergrund]



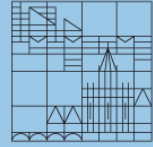
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

2. Diskriminierung in der Außenwelt

Daraus resultiert:

1. Diskriminierung in der Aussenwelt steht in krassem Kontrast zu der wahrgenommenen Diskriminierung an der Universität.
2. Dies geschieht vorwiegend bei Studierenden mit offensichtlichen sprachlichen und/oder visuellen Merkmalen und daraus folgender Typisierung.

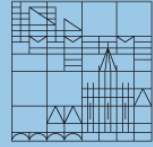


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3. Verdeckte Diskriminierung an der Universität

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: - in der Uni-Verwaltung

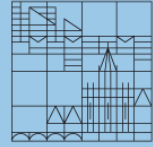


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: in der Uni-Verwaltung

B: un dann hat sie eben ähm gefragt was was ich was ich mir denn so vorstelle was ich studieren könnte ich sagte dann äh rechtswissenschaften oder psychologie und äh dann hatt ich äh irgend ich hatte so n satz formuliert ich mein wenn ich mit ner autorität spreche bemüäh ich mich natürlich mein deutsch zu perfektionisier also von der umgangssprache ganz weit weg zu gehn und äh eben auf dieses abiturniveau auch ähm zu an äh auf diesem abiturniveau zu zu antworten und das hab ich dann dementsprechend auch getan und da hat sie mich nur so erstaunt angeschaut und hat gemeint der satz war aber gut formuliert und ähm ja also ich dachte mir dann so dass kann man eigentlich von einer abiturientin auch erwartn hier in deutschland dass ihre sätze perfekt sind da sie ja hier erstens aufgewachsen is zweitens hier abitur gemacht hat also in meinem fall jetzt ja und äh...



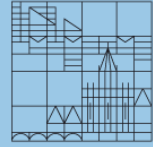
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: in der Uni-Verwaltung

B: ... als es dann weiterging mit meinen fremdsprachenkenntnissen da wir auf ähm jura internationaler ebene warn in dem bereich glaub ich und dann fragte sie mich nach meinen fremdsprachenkenntnissen und dann ähm sagte ich eben spanisch französisch ah arabisch englisch und deutsch beherrsche wobei deutsch natürlich keine fremdsprache ist in dem fall und dann merkte sie an ähm ja ihr deutsch is ja perfekt total erstaunt und dann hats mit auch irgendwo gereicht weil dacht ich mir so was was soll das erst mal des mit dem wg dann des mit dem satz und dann jetzt des mit dem deutsch ich mein des hat man von mir zu erwartn sonst hätt ich mein abitur wohl kaum bestanden ja und das hat mich dann so n bissn geschockt

[CG05 22:Studierende mit algerischem Migrationshintergrund]



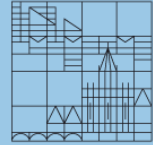
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3. Verdeckte Diskriminierung an der Universität

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung:

- Gebetsraum

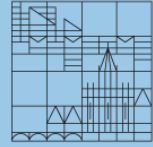


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: Gebetsraum

B: halt da es halt keine MOSCHEE oder keine gebetsräume in der in der uni gibt. is halt relativ schwer. (-) ja ich habs halt auch SO: gema:cht' (-) äh ich hab mich halt' (-) als ich in der uni ganz lange war' im sommersemester' hab ich mich dann halt (-) ähm diese rituelles waschen sag ich mal' (-) hab ich dann gemacht' und (-) ähm bin in die bib gegangen' (-) hab mir n ort gesucht hab mein gebetsteppich mitgenommn und hab dann DORT gebetet. (-) so hab ich das dann gemacht. aber (-) wenn ich dann aufs KLO geh' dann muss ich mich nochmal rituell waschen. so (--) oder wenn ich mich irgendwie schneid und BLUT rausläuft' (-) dann muss ich das auch machen. also es gibt so REGELN die dieses rituelle waschen BRICHT. (-) sozusagen. und dann muss man des immer wiederholn. (-) aufs KLO gehn zum beispiel. (--) DESwegen hab ich halt auch probleme weil ich halt oft aufs KLO gehe' ((lacht)) dann (-) da ich nicht immer die möglichkeit hab mich hier zu waschen



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

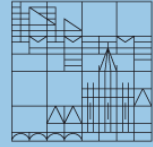
(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: Gebetsraum

I: mh_mh mh_mh. (3.00) wäre das etwas was du als negativ ansiehst?

B: JAAA: negativ. weil ähm (-) in der türkei hätt ich wahrscheinlich die möglichkeit. weil da (-) ähm (-) da gibts halt (--) so waschbecken an den moscheen' (-) und es gibt ja auch in jeder ecke ne moschee. (---) wenn ich ma jetzt ZEIT hab so ne halbe stunde oder so' würd ich dann einfach schnell in die moschee laufen und dann schnell mich waschen' und dann zwei minuten beten und dann wieder zurück in die uni kommn. aber des (-) hab ich halt hier nich. Ja (-)

[TP07 76-78: Studierende mit türkischem Migrationshintergrund]



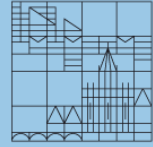
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3. Verdeckte Diskriminierung an der Universität

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung:

- Seezeitpolitik der Ghettoisierung



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: Seezeit-Ghettoisierung

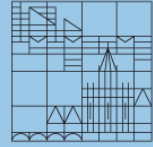
I: und wie würdest du das sagen (.) die meisten leute die du jetzt in konstanz kennst (.) kennst du dann über erasmus oder wie hast du freundschaften geschlossen hier?

B: ja mhm ja erasmus-studenten hahahaha fasst alle erasmus-studenten

I: und sonst mit anderen hast du auch irgendwie noch kontakt oder?

B: ja also einige deutsche freunde hahahaha ahm (.) yeah aber (.) also ich wohne in europahaus und dort leben alle die (.) austauschstudennten ausländische studenten und es ist einfach (.) es ist einfacher so (.) erasmus-studenten kennenzulernen

[MS02 42-45:Studierende mit australischem Migrationshintergrund]



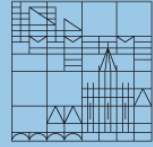
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

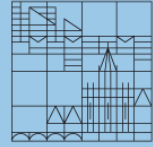
3.1. Beispiele für strukturelle Diskriminierung: Seezeit-Ghettoisierung

B: mhhh (--) äh zum beispiel in wgs bei uns ist es so es gibt eine wohnung (.) die nur also leute aus russland kommen ich musst ich glaube man muss schon erst denken also die leute so gemischt also damit auch anderen äh so so n deutschen da werden und auch a a aus anderen ländern also in diese wohnung leben nur russen sie sprechen nur russisch (.) zum beispiel bei ihnen ist auch das problem das sie schon also so viele monate in deutschland sind und sie haben ihre sprache nicht verbessert (.)

[KH06 57:Studierende mit armenischem Migrationshintergrund]



- in Konstanz werden die Erasmus- Studenten häufig zusammen in den Studentenwohnheimen untergebracht, wodurch es ihnen sehr schwer fällt die deutsche Kultur und die deutsche Sprache besser kennenzulernen.



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

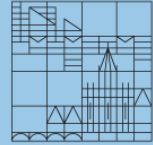
3. Verdeckte Diskriminierung an der Universität

3.2. ambivalent empfundene Diskriminierung

- kann sowohl negativ als auch positiv gesehen werden:

Positiv: weltoffen, freundlich, Interesse an fremden Kulturen

Negativ: herablassend, Abwertung von fremden Kulturen



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

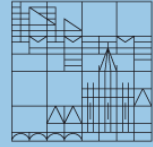
(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

3.2. ambivalent empfundene Diskriminierung

B: ja also mein AUSländersein war nicht NIE ein problem GEworden (-) bisher ein problem gewesen' (-) ganz im Gegenteil. (3.00) ich würde sogar von einem ausländerBONUS reden. (5.00) ich bin mir SICHER' (-) ich hab ganz viele gute noten' bekommen' und meistens nur (-) VIELLEICHT nur weil sie gedacht haben' ja ok der is ausländer' (-) und für ein (-) für das DEUTSCH das er kann' (-) äh ist es ein gute: eine gute arbeit? (-) oder das war eine gute leistung' (--) ähm (3.00) also ich glaub es gibt schon einen ausländerbonus. ja. und auch in der (3.00) in der BEhandlung. (-) wie man BEhandelt wird. (--) von den äh (-) von den doZENTen. (---) also von den MEISTEN dozenten war ich immer (4.00) ja. (.) die warn immer ganz nett zu mir. auch' (5.00)

I: woran machst du das ganz nett fest?

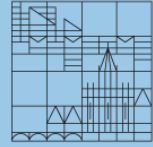
B: ganz nett fest? (-) öh (6.00) fast wie äh äh weißt du wenn man mit KINDER spricht.“ [TP09 24: Studierende mit brasilianischem Migrationshintergrund]



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

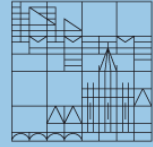
(2) These 1 Lisa Schmid, Constantin Goller, Therese Pagel

Direkte Diskriminierung wurde von dem Großteil der Studenten nicht berichtet, es gibt jedoch durchaus eine subtilere Form der Diskriminierung welche meist durch kulturelle Unterschiede zustande kommt, ansonsten überwiegend ambivalent empfundene Diskriminierung



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

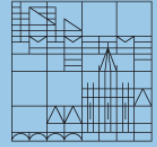
- (1) Einleitung: Überblick zum Projekt
- (2) These 1
- (3) These 2
- (4) These 3
- (5) Abschluss-Diskussion



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

Themenbereich 2:
Peergroups – Zusammensetzung und Bedeutung
des Freundeskreises von Studierenden mit
Migrationshintergrund an der Universität Konstanz

Katharina Herget und Mirjam Schmid

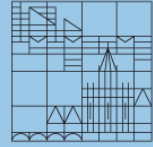


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

Anhand der in den Interviews getätigten Aussagen lassen sich drei „Freundeskreistypen“ herausstellen:

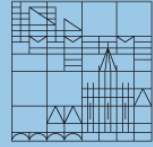
1. homogen deutscher Freundeskreis
2. heterogen interethnischer Freundeskreis
3. homogener Freundeskreis aus Angehörigen des Herkunftslandes



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

- Unsere These besagt, dass eine Verbindung zwischen der kulturellen Identität der Befragten und der Zusammensetzung der Freundeskreise selbiger besteht.

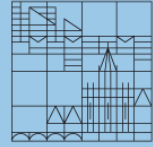


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

1. Homogen deutscher Freundeskreis:

- Mehrheit der Befragten lässt sich dieser Gruppe zuordnen
- Großteil besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft oder lebt schon mehr als 10 Jahre in BRD
- sehr gute Deutschkenntnisse



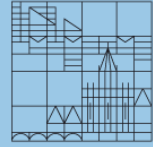
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: mir ist grad noch was eingefallen ich kenn noch ne polin hier mit der ich ziemlich gut befreundet bin (lacht) aber also das ist so sie arbeitet also sie ist auch an der universität (-) sie hat jura studiert und studiert jetzt soziologie und ähm das ist mir aus dem grund gerade nicht eingefallen weil das für uns gar kein thema ist dass wir aus polen kommen

[KH03 44-45: Studierende mit polnischen Migrationshintergrund und deutscher Staatsbürgerschaft, die ein reguläres Studium in Konstanz absolviert.]

→ hier zeigt sich eine verinnerlichte deutsche kulturelle Identität



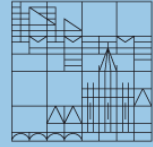
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: also nich jetzt dass ich nur leute such mit migrationshintergrund da kenn ich echt weniger muss ich gestehn (...) äh angesprochn ja aber diskriminiert jetzt so eigentlich noch nich man (.) fragt dann eher ah woher komsch du und meistens werd ich dann mit araber oder marokkaner eben verglichn muss ich denen erst mal erzählen dass es noch andere (--) nationen gibt die leute hervor bringen mit dunkler hautfarbe (Lachen) aber naja ich mein nicht jeder der an der uni studiert ist gleich klug

[CG01 25: Studierender mit deutscher Staatsbürgerschaft und französischen Migrationshintergrund (Ursprungsland Martinique), der ein reguläres Studium an der Uni Konstanz absolviert.]

→ Betonung der eigenen europäischen Identitätswahrnehmung

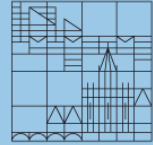


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

2. Heterogener interethnischer Freundeskreis:

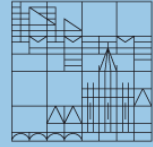
- vor allem Teilnehmer von Studierendenaustauschprogrammen wie ERASMUS und DAAD-Stipendien



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: also ehrlich gesagt war die erste zwei monate sehr (.) ahm (.) austauschstudent ahm (.) zentriert so zusagen (.) also weil die sind eigentlich die leute die ich erstens kennegelernt hab (.) also beim septemberkurs (.) so ein ahm orientierungsprogramm hier ahm (.) und dann war mein pffff (.) also ich konnte viel (.) nur viel langsamer deutsch reden als jetzt (.) jetzt gehts nicht perfekt aber (.) gehts viel besser (.) ahm ursprünglich also im september war es nicht so (.) ahm natürlich also nicht so viel erfahrung nicht so viel praxis (.) ahm und (.) pffff es stimmt auch dass die ausländer ahm (--) die suchen mehr kontakte weil sie (.) also sie allein sind in ein fremdes land ahm die sind ein bisschen offener zu neue freundschaften als die deutschen die schon (.) so zusagen zuhause sind und also ahm (.) und natürlich je älter ein student ist desto (.) schwieriger ist es mit ihm kontakt zu ahm zu bilden aber das stimmt auch für amerika glaub ich also die freshmen (.) die erstis sind...



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

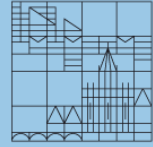
...natürlich mehr (.) offener und ahm man kann freundlich sagen aber ich glaub freundlicher stimmt nicht weil also die die anderen studenten sind auch freundlich aber die sind (.) nicht so investiert neue freundschaften zu schaffen (.) ahm (--)) die also das heißt nicht ihnen ist alles egal das heißt nur dass sie also man kann nur mit (.) so viele leute unterhalten (.) es ist unmöglich immer immer sein freunde?

I: freundeskreis?

B: freundeskreis zu (--)) zu erweitern

[MS07 35-37: Studierender, in Russland geboren, mit amerikanischer Staatsbürgerschaft, verbringt ein Auslandsjahr in Konstanz.]

→ hier zeigt sich der spezifische Hintergrund von AustauschstudentInnen: kurze Aufenthaltsdauer, sprachliche Defizite, strukturelle Einflussfaktoren, kulturelle Unterschiede, sowie Schwierigkeiten bei der Kontaktaufnahme zu Deutschen



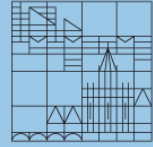
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: keine ahnung also die deutschen sind alle immer schon so beschäftigt also die meisten ham auch ein job und dann ham sie auch nicht so viel zeit die das ist das ist auch verstendbar aber (.) ja (--) ja

[KH09 23: Studierende aus Mazedonien, die für ein Semester in Konstanz studiert und durch den DAAD unterstützt wird.]

→ erschwerte Kontaktaufnahme zu deutschen Studierenden

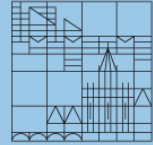


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

3. Homogener Freundeskreis aus Angehörigen des Herkunftslandes:

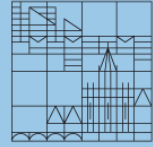
- stark durchmischte Gruppierung: Studierende, die weniger als 10 Jahre in Deutschland leben oder ausschließlich für das Studium nach Deutschland gekommen sind, aber auch Studierende mit der deutschen Staatsbürgerschaft und solche, die hier geboren wurden, lassen sich dieser Gruppe zuordnen.
- Gemeinsamkeiten: tendenziell nicht europäische Herkunftskultur



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: wir sind grad alle in so nem e in som umkreis reingekomm wo wir halt jetzt nur mit wo w wo die ausländer untereinander sind (...) mmm was an meinen türkischen migrations ja also m ich finds jetzt halt vor allm wegn der gruppierung find ichs jetzt also man also es ist einfach so ich weiss nich woran des liegt ich fühl mich jetzt au nich ausgeschlossn oder so aber man is halt immer unter sich weil man mit den leutn seine äh herkunftssprache sprechn kann weil man äh m kennt die gleichn erfahrungn im lebn gemacht hat die man dann auch besser teiln kann weil man leichter verstandn wird als wenn ich den leutn jetzt erst mal erklärn muss kei ahnung was jetzt äh m_m warum ich bete oder so dann sag ich einfach ich geh betn zum beispiel und dann mach ich des einfach statt äh statt komische blicke irgendwie zu erntn oder warum machst du de also es is einfach leichter vom verständnis her

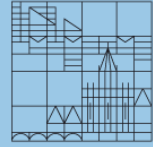


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

[CG07 38: Studierende mit türkischem Migrationshintergrund und der deutschen Staatsbürgerschaft, die in Deutschland geboren wurde.]

→ Eine wichtige Rolle in dieser exklusiven Gruppierung spielt das gegenseitige Verständnis, welches auf kulturellen Gemeinsamkeiten beruht.



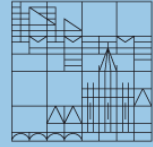
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(3) These 2 Katharina Herget und Mirjam Schmid

B: in der universität oder einfach auf der straße also wenn wir (.) ein asiatisches gesicht äh gesehen haben dann fragen wir einfach wo woher kommst du und bist du ein chinese und so und dann also (.) sind wir (.) ganz schnell ähm so so nicht mehr fremd äh zueinander (.) ja weil wir komme aus soweit (.) ja aus china und ähm hier bin wir also sind wir sicher ausländer und wenn wir ja in fremden umgebung sind dann also dann kennt man sich sehr schnell ähm lernt man sehr schnell kennen.

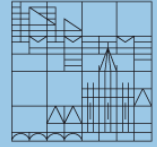
[KH08 14-16: Chinesische Studierende, die für ein Auslandssemester in Konstanz ist.]

→ Eine gemeinsame kulturelle Identität erleichtert die Kontaktaufnahme!



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

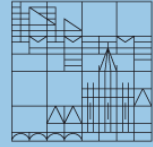
- (1) Einleitung: Überblick zum Projekt
- (2) These 1
- (3) These 2
- (4) These 3
- (5) Abschluss-Diskussion



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

Themenbereich 3: Verschiedene Bedeutungen des Bezugs zur Herkunftskultur bei Studierenden mit Migrationshintergrund an der Universität Konstanz

Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner,
Philipp Strickmann



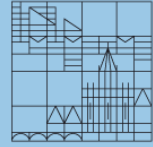
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

These 3:

Die Studierenden mit Migrationshintergrund an der Universität Konstanz können anhand der geführten Interviews in drei Gruppen bezüglich ihres Umgangs mit ihrem Herkunftsland eingeteilt werden:

1. Verbundenheit und Heimatgefühl gegenüber Herkunftsnation
2. Verbundenheit und Heimatgefühl gegenüber Deutschland
3. Leben in / zwischen 2 Welten

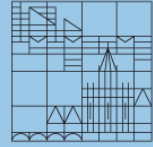


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

→ Da dieser Bezug zur Herkunftsnation das gesellschaftliche Zusammenleben der Studierenden nicht unwesentlich beeinflusst, ist diese grobe Strukturierung einer näheren Untersuchung zu unterziehen.

Es folgen nun Beispiele für die erste Gruppierung „Verbundenheit und Heimatgefühl gegenüber Herkunftsnation“, die eben diese Verbundenheit zum Heimatland vonseiten der Befragten exemplarisch herausstellen sollen.



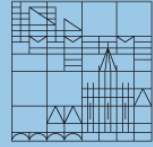
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: ja klar also ich werd dann halt immer sehr herzlich von meinen verwandten aufgenommen man sieht sich eben so lange zeit nicht und bei uns spielt familie eine sehr große rolle egal wie eklich dein onkel zu dir ist oder deine tante oder ob du den jetzt nich magscht denn nich am ende hasch du hasch du eben nur man hat eben so n bund da man mit den anderen verwandt ist hat man eben so n großen bund so dass man eben versucht über streitigkeiten hinwegzugucken ok jetzt wir hatten einen streit aber mein gott komm lass doch einfach die sache vergessen und familie spielt eben eine sehr große rolle und wird eben sofort mit ähm miteinbezogen also

[MR08 20: Studierende mit türkischem Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hat und ein reguläres Studium in Konstanz absolviert.]

→ enge verwandtschaftliche Beziehungen zu Familienmitgliedern in der Herkunftsnation



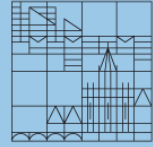
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: äh kenia ist natürlich heimat genau und es ist einfach aus nem einfachen grund weil ähm weils einfach anders is weil es ist einfach d ist auch schön aber ich könnte des nicht als heimat bezeichnen auch wenn ich seit 20 jahren hier leben würde wirklich des is heimat ist da wo man einfach glaub ich geboren ist da wo man sich irgendwie wurzeln dann irgendwie man hat hier wurzeln dann irgendwo also ich fühle mich hier wohl oder ich fühle mich hier mir geht s gut hier aber ich denk immer heimat ist da wo sich man wirklich nicht nur wohl fühlt sondern wo man sich auch verbinding irgendwie man hat auch ne engere verbinding zu die leute dort ja genau und heimat für mich ist dann doch kenia

[MR06 92: Studierende aus Kenia, die ein reguläres Studium in Konstanz absolviert.]

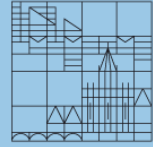
→ Heimatland gleichbedeutend mit dem Geburtsland



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: an der uni nicht aber außerhalb schon also des merk ich dann beispielsweise wenn ich mit meine mutter trägt ein kopftuch und ich wenn ich mit meiner mutter durch die stadt geh reden wir auf unserer sprache so dass viele leute halt nicht wissen ja ich kann mich halt ich würd schon sagen dass ich sehr gut deutsch sprechen kann ich bin ja auch schließlich in deutschland geboren und äh viele man merkt schon an den blicken von anderen oder wenn man sich da grade in der schlange unterhält kriegt man eben abfällige blicke oder keine ahnung kommentare zu irgendetwas und dann sag ich dann ich sprech dann halt die menschen drauf an was isch den jetzt los was war in ihren augen jetzt falsch oder wo liegt den jetzt des problem da merk ich dann dann schon die gucken mich dann mit großen augen an wow sie kann deutsch joa (...) oder beispielsweise bei der wohnungssuche war des so dass wir bei unserem vermierter waren des isch so ne baugenossenschaft und wir wollten umziehen und sie wollte uns keine wohnung geben also...



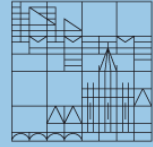
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: ...dann meinte sie sie andere dinge in unseren akten nachgucken muss ob wir da irgendwann mal irgendwelche fehltritte gehabt haben hatten wir aber auch nicht und dann hieß es ja sie könnten uns keine wohnung geben weil wir ausländer sind und ähm ja ausländer würden die wohnung verwüsten und weiß gott was

[MR 08 4: vorhergehend schon zitierte Studierende mit türkischem Migrationshintergrund]

→ hier zeigen sich mögliche Reaktionen der Aufnahmegesellschaft auf das Bewahren der Herkunftskultur (Vgl. Sprache)



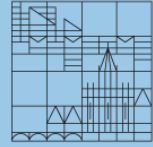
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

Den vorhergehenden Interviews werden folgend Zitate
entgegengestellt, die Befragte der Gruppe

„Verbundenheit und Heimatgefühl gegenüber Deutschland“

geäußert haben. Diese zeigen ein verinnerlichtes Heimatgefühl
gegenüber Deutschland auf.



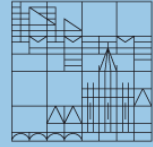
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: also man merkt schon also eher als tourist sogar ich ähm man (-) kommt schon rein also man fühlt sich auf jeden fall wohl dort aber ich merk selber dass ich halt als ich merk selber halt dass ich halt aus dem ausland komme und als urlaub der urlaub dort halt wirklich schön ist aber das leben dort würd ich jetzt ich könnt halt nicht ich könnt mir nicht vorstellen dort zu leben einfach ja

[PS 02 69: Studierende mit vietnamesischem Migrationshintergrund, die ein reguläres Studium in Konstanz absolviert und die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen hat.]

→ veränderte Wahrnehmung des Herkunftslandes
(„Urlaubsland“)

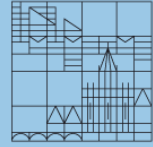


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: mhm denk ich es also es meine meinung nach ist es äh nicht gut also eine ein französische verein zu haben äh man muss ähh vielleicht sich anpassen und auch also in äh deutsche gruppe oder deutsche verein sich äh engagieren denk ich ist besser also äh es ist immer auch also ein wenig die die kritik äh über äh erasmus also die die äh erasmusstudenten bleiben äh also die leute und ist auch ein wenig äh richtig dass also die äh erasmus studenten nur äh zusammen äh äh bleiben ja und ja denk ich nicht also ist auch gut äh andere andere leute kennen zu lernen nicht nicht nur franzose

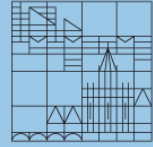
[PS 10 91: Studierender aus Frankreich, der ein Auslandssemester in Konstanz verbringt.]



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

- Assimilationsgedanke / bewusstes Entscheiden gegen ethnisch gleiche Freundeskreise und Gruppierungen
- Die hier aufgezeigte Problematik von ausländischen Studierenden in Austauschprogrammen findet sich auch in den ersten beiden Themenbereichen!



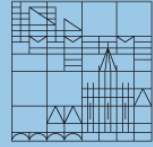
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

Den beiden vorhergehenden Gruppierungen werden nun
Stimmen aus der letzten Gruppe

„Leben in / zwischen 2 Welten“

entgegengestellt. So sollen die kulturellen Konflikte und die Schwierigkeiten der Identitätsfindung von Studierenden mit Migrationshintergrund verdeutlicht werden.



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

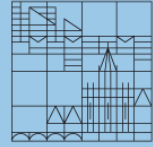
(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

I: hast du wenn du da besuche gemacht hast das gefühl dass du für die dort auch ausländer bist

B. ja also ähm vor allem wenn man so ne hautfarbe hat wie ich dass du nich richtig weiss und auch nicht richtig schwarz bist dann merkst dus im prinzip überall wohin du gehst bist du immer irgendwie n bisschen anders also wenn ich nach gabun gehe oder nach afrika dann bin ich der weisse und wenn ich in europa bin bin ich der schwarze [okay] ja

[CG04 45-46: Studierender mit deutscher Staatsangehörigkeit und gabunischem Migrationshintergrund.]

→ besondere Betonung der Hautfarbe, die in beiden Ländern auffällig ist



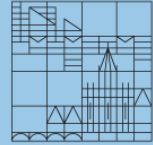
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: ja also das witzige is als also als ich als ich letztes jahr drüben war musst ich ner freund=ner freundin von mir mit der ich schon seit zehn jahren befreundet bin hat erst letztes jahr gemerkt dass ich überhaupt aus deutschland komme weil sie dachte ich komm von aus nem vorort das heißt ich versuch soviel wie möglich mich dort anzupassen äh sei es jetzt von kleidung sei es von der sprache her ich wenn ich drüben bin red ich überhaupt kein deutsch weil ich mag das einfach nicht dieses diese es heißt ja diese deutschländer sind da also ich versuch soviel wie möglich zu zeigen dass ich keine deutschländerin bin in dem moment halt dort und hier also aber diese zugehörigkeit ist halt schon das große problem man gehört weder dahin als auch jetzt hier hin

[MR 09 118: Studierende mit türkischem Migrationshintergrund und der deutschen Staatsbürgerschaft.]

→ Konflikt der Zugehörigkeit / Tarnen der Herkunft



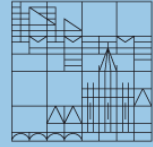
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

B: ähm schwer also ich bin hier geboren hier aufgewachsen und ich bin ich hab hier gelebt ich lebe hier und ähm ich würde dort vielleicht klar kommen für ne weile ja aber leben richtig kanns kanns kanns vergessen (schmunzelt) das geht nicht das ist der zug isch abgefahren und es wär auch zu vie viel zu viel zu schwer so und ich weiß nicht das problem ist an diesen ganzen ausländern die hier in deutschland leben und sowas dass die hier nicht richtig daheim sind also ich fühl mich hier jetzt schon zuhause aber die sache ist hier bist du der ausländer und dort auch das ist der größte das ist der größte punkt einfach dort bist du der deutsche und hier bist du der ausländer und das ist halt das schlimmste eigentlich ähm heimatlose kinder ja (schmunzelt) isch echt so überall zuhause nirgendwo daheim

[PS07 172-179: Studierender mit pakistanischer Staatsbürgerschaft, der in Deutschland geboren ist.]

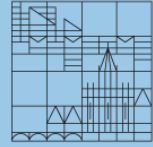
→ Gefühl der Heimatlosigkeit



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

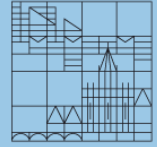
(4) These 3 Katharina Herget, Therese Pagel, Marcel Reiner, Philipp Strickmann

Diese präsentierten authentischen Stimmen belegen, wie diffizil sich die Integration von Studierenden mit Migrationshintergrund gestaltet. Eine besondere Rolle kommt, wie in diesem Vortrag gezeigt, dabei dem Verhältnis und Umgang mit dem Herkunftsland zu.



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

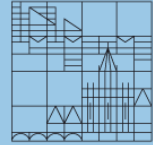
- (1) Einleitung: Überblick zum Projekt
- (2) These 1
- (3) These 2
- (4) These 3
- (5) Abschluss-Diskussion**



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur
Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

(5) Abschluss-Diskussion





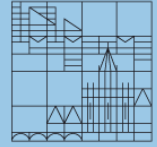
Workshop: Studieren mit Migrationshintergrund. Zwischen Inklusion und Exklusion. 27. bis 29. Juni 2012 in Kloster und Schloss Salem

Workshop 2

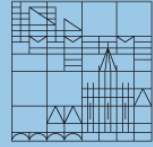
„Authentische Stimmen und Analysen zur **Vielfalt** der Studierenden mit Migrationshintergrund“

28. Juni 2012

Thorsten Berndt, Constantin Goller, Katharina Herget, Therese Pagel,
Marcel Reiner, Lisa Schmid, Mirjam Schmid, Philipp Strickmann
(Projektseminarteam – Soziologie – Universität Konstanz)



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

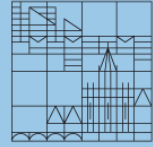


Definition Migrationshintergrund

In Anlehnung an die Definition im **Mikrozensus 2005** werden Studierende dann als Personen mit Migrationshintergrund gezählt, wenn sie

- selbst keine deutsche Staatsangehörigkeit haben,
- eingebürgert wurden oder
- mindestens ein Elternteil bei der Geburt keine deutsche Staatsangehörigkeit hatte.

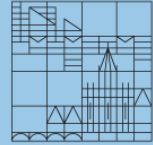
(Statistisches Bundesamt (2006): Leben in Deutschland - Haushalte, Familien und Gesundheit, Ergebnisse des Mikrozensus 2005. Wiesbaden: 73 f.)



Definition soziale Herkunft

Die Bildung der sozialen Herkunftsgruppe erfolgte gemäß der **19. Sozialerhebung des HIS**, wonach aus der beruflichen Stellung von Mutter und Vater und deren Bildungsherkunft eine Zuordnung zu einer der vier Herkunftsgruppen getrennt erfolgt. Die jeweils höhere Herkunftsgruppe wird als Merkmal der Herkunftsfamilie insgesamt verwendet.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem. Berlin: 118 ff. und 563 f.

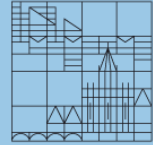


Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

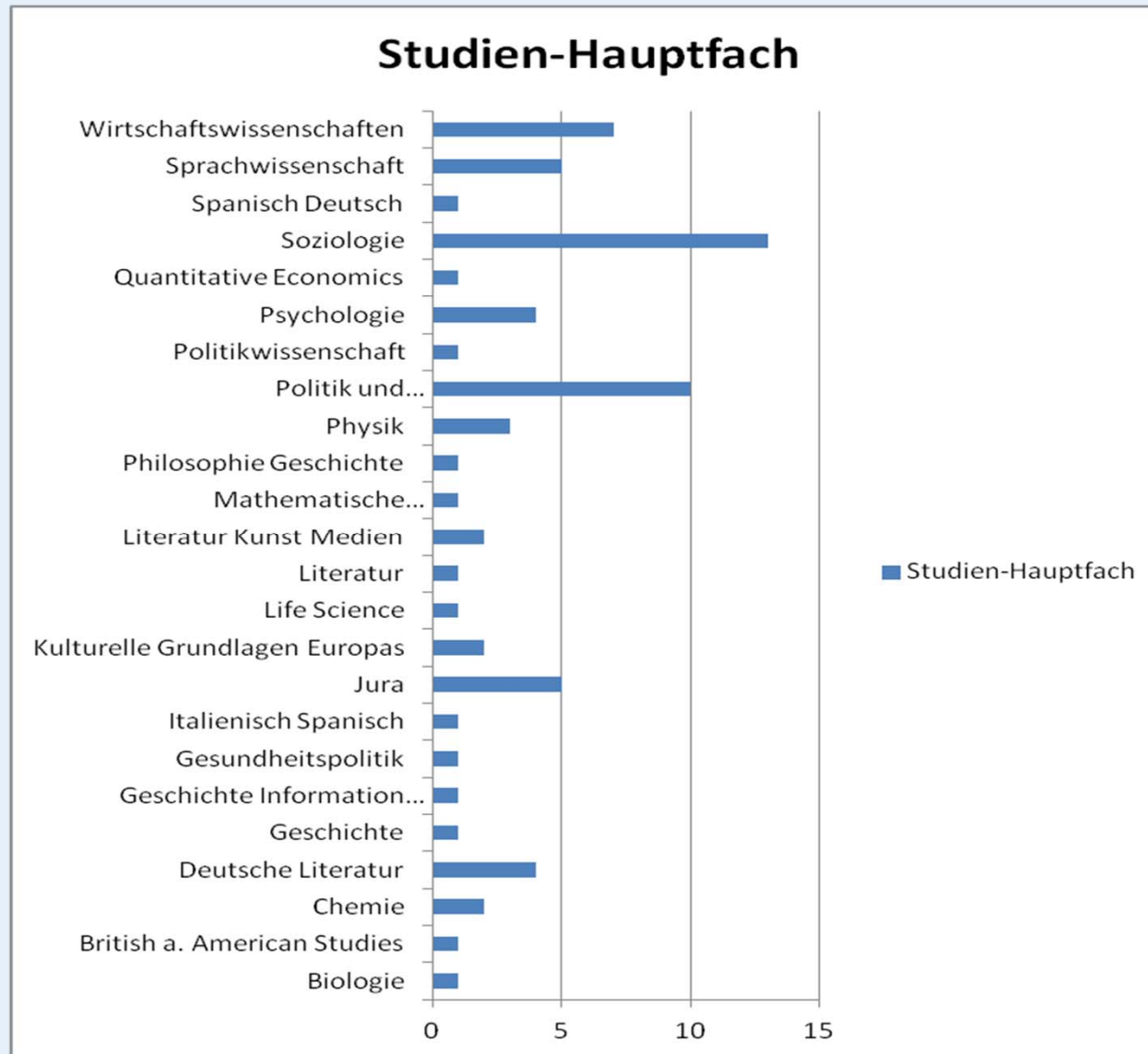
Bild B.3 Übersicht über die Bildung der sozialen Herkunftsguppen

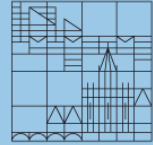
berufliche Stellung	Bildungsherkunft ¹	
	mit Hochschulabschluss	ohne Hochschulabschluss
größere(r) Selbständige(r)/freiberuflich z.B. Unternehmer(in) mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen		
Beamter/Beamtin des höheren Dienstes ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer(in) ab Studienrat/-rätin aufwärts		
Angestellte(r) in gehobener Position z.B. Lehrer(in), wiss. Mitarbeiter(in), Prokurist(in), Abteilungsleiter(in)		
mittlere(r) Selbständige(r)/freiberuflich z.B. Einzelhändler(in) mit großem Geschäft, Hauptvertreter(in), größere(r) Landwirt(in)		
Beamter/Beamtin des gehobenen Dienstes z.B. Inspektor(in), Oberinspektor(in), Amtmann/-frau, Amtsrat/-rätin		
Angestellte(r) mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position z.B. Sachbearbeiter(in), Buchhalter(in), Werkmeister(in), Krankenschwester/-pfleger		
kleinere(r) Selbständige(r)/freiberuflich/Meister(in), Polier z.B. Einzelhändler(in) mit kleinem Geschäft, Handwerker(in), kleinere(r) Landwirt(in)		
Beamter/Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes z.B. Schaffner(in), Amtshilfe, Sekretär(in)		
Angestellte(r) mit ausführender Tätigkeit z.B. Stenotypist(in), Verkäufer(in)		
Facharbeiter(in), unselbständige(r) Handwerker(in)		
ungelernte(r), angelernte(r) Arbeiter(in)		

soziale Herkunftsguppen: hoch gehoben mittel niedrig



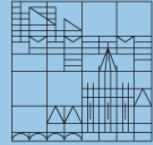
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“





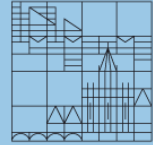
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

	Leitfrage	Check/ wurde das erwähnt/ Memo für mögliche Nachfragen	Konkrete Fragen an passender Stelle stellen	Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen
1	<p>Uns interessiert zunächst ganz allgemein - Welche Erfahrungen hast du an der Universität Konstanz gemacht? [während des Studiums / mit dem Studium selbst]</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Integrations-/ Diskriminierungserfahrungen im Bezug auf: - Uni-interne Erlebnisse mit : Freunden, Bekannten, Kommilitonen, Uni-Gruppen, Institutionen, Dozenten - (- Uni-externe Erlebnisse mit Freunden, Evtl. Familie) 	<ul style="list-style-type: none"> - Kannst Du von positiven oder negativen Erfahrungen erzählen, die Du in der Uni gemacht hast im Bezug auf Deine Herkunft? - Erzähl doch ein bisschen von Deinen Erlebnissen mit Freunden/Kommilitonen/Dozenten. - Evtl.: Und wie ist es Dir mit den Dozenten ergangen? - Welche Erfahrungen hast du an der Uni gemacht, was die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden oder Uni-Mitarbeitern angeht? - Sind dabei Partnerschaften, Freundschaften, Bekanntschaften entstanden (und wenn ja, zu welchen Personen)? - Wie setzt sich dein Freundeskreis zusammen? Mit wem hast du den stärksten/ besten/ meisten Kontakt (und weshalb)? - Was hast Du für Erfahrungen mit Hochschulgruppen/ Institutionen gemacht? - An welchen Orten in der Uni triffst du dich mit deinen Freunden und Bekannten? - Verbindest du etwas bestimmtes/ besonders mit diesen Orten? - (Evtl: Wo trittst Du außerhalb der Uni mit Menschen in Kontakt? - Wie würdest Du das Zusammenleben in Deiner WG/Wohnheim/(...) beschreiben?) - In wie weit unterstützen dich deine Eltern im Studium? Fordern / Fördern / Hindern ? 	<p>Nonverbal Bestätigung Wiederholen der Antwort „Habe ich das richtig verstanden, dass...“? Zusammenfassen der Antworten etc.</p>



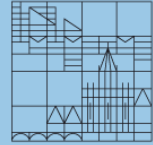
Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

	Leitfrage	Check/ wurde das erwähnt/ Memo für mögliche Nachfragen	Konkrete Fragen an passender Stelle stellen	Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen
2	<p>Kannst Du Erfahrungen an der Universität Konstanz schildern, die dich in irgendeiner Weise an deine Herkunft erinnern? Alternativ: Erinnern Dich (irgendwelche) Dinge an der Uni an deine Herkunft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunftskultur/ Traditionspflege - Regelmäßige Besuche bzw. Kontakte zur Heimat - Wohlfühlen im Heimatland - Migrationsgeschichte (Vergangenheit) - Sprache: Herkunftssprache, Sprachkenntnisse, (Deutschtest an der Uni) - Freundeskreis 	<p>Wenn du dich zurück erinnerst: Wie hast du deinen Weg nach Konstanz "gefunden"/ gemacht? Wieso ist deine Wahl auf Deutschland/Konstanz gefallen? Gab es hierfür bestimmte Gründe? Welche Hürden musstest du meistern, um an der Universität KN aufgenommen zu werden?</p> <p>Inwiefern tendierst du zu Menschen, die die gleiche/ eine ähnliche Herkunft/ Geschichte haben wie du?</p> <p>An welchen Orten in der Uni triffst du dich mit deinen Freunden und Bekannten? Verbindest du etwas bestimmtes/ besonders mit diesen Orten?</p> <p>Erinnern dich Dinge an der Uni an deine Herkunft?</p> <p>Mit welcher Sprache bist du aufgewachsen? Welche Sprachen sprichst du? Welche Sprache sprechen deine Eltern/Geschwistern/Freunde? Welche Sprache sprichst du mit deinen Eltern/Geschwistern/Freunden (und wieso)?</p> <p>...</p>	



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

	Leitfrage	Check/ wurde das erwähnt/ Memo für mögliche Nachfragen	Konkrete Fragen an passender Stelle stellen	Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen
2	<p>Kannst Du Erfahrungen an der Universität Konstanz schildern, die dich in irgendeiner Weise an deine Herkunft erinnern? Alternativ: Erinnern Dich (irgendwelche) Dinge an der Uni an deine Herkunft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Herkunftskultur/ Traditionspflege - Regelmäßige Besuche bzw. Kontakte zur Heimat - Wohlfühlen im Heimatland - Migrationsgeschichte (Vergangenheit) - Sprache: Herkunftssprache, Sprachkenntnisse, (Deutschtest an der Uni) - Freundeskreis 	<p>...</p> <p>Kannst du dich mit der Kultur deines "Heimatlandes" identifizieren? Wird in deiner Familie die Traditionen deines Herkunftslandes fortgeführt (vor allem von deinen Eltern, oder auch bewusst von dir?) wenn ja: was sind das für Traditionen? Gibt es Feste/Feierlichkeiten die in deiner Familie gefeiert oder anders gefeiert als du es von deutschen Freunden kennst?</p> <p>Hast du zu dem Familienteil, welcher in deinem Herkunftsland wohnt noch viel Kontakt/ besucht ihr diese häufig, zu welchen Anlässen fahrt ihr dort hin (Feierlichkeiten, oder auch nur zum Urlaub, bzw. Familienbesuche?)? Hast du dort viele soziale Kontakte?</p> <p>Siehst du dein Herkunftsland nur als Herkunftsland oder auch als Heimatland? Bist du gerne in deinem Herkunftsland oder fühlst du dich dort eher als Besucher? Hast du dort Erfahrungen gemacht, die dir gezeigt haben dass du für die Menschen dort Ausländer bist?</p>	



Workshop 2: „Authentische Stimmen und Analysen zur Vielfalt der Studierenden mit Migrationshintergrund“

	Leitfrage	Check/ wurde das erwähnt/ Memo für mögliche Nachfragen	Konkrete Fragen an passender Stelle stellen	Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen
3	Wenn Du Deine Lebenssituation so anschaust – Wie soll es für Dich nach dem Studium weitergehen?	<ul style="list-style-type: none"> - Beruf - Ort - Integration - allgemeines Lebensgefühl in Deutschland 	<p>Welche berufliche Zukunft kannst du dir für dich vorstellen?</p> <p>Wo würdest du in Zukunft gerne Leben, wäre ein Wohnsitz im Ausland für dich attraktiv?</p> <p>Meinst du mit einem abgeschlossenen Studium wirst du „integrierter“ wahrgenommen?</p> <p>Welches Gefühl im allgemeinen verbindest du mit Deutschland?</p>	
4	Faktenteil Abschließend möchte ich Dir noch einige sozialstrukturelle Fragen stellen.	FRAGEBOGEN		